

ember 1910, nachdem die Landgemeinden und Städte im Monat nur zwei regulärmäßige Landtage haben, wird immer drängender. Viele Saalhaber-Gesellschaften verlangen jeden Sonntag regulärmäßigen Tanz, ja einen Anzahl von unseren Verbands-Gesellschaften sogar noch einen Wochentag. Besonders hart wird empfunden, daß außerregelmäßige Landtage in einzelnen Amtshauptmannschaften so ungerecht hoch versteuert werden müssen. Hier muß von Seiten der Behörde Rücksicht auf unter durch den Krieg schwer geschädigtes Gewerbe genommen werden.

Der Verband hatte im Berichtsjahre einen Mitgliederbestand von 2050 Personen mit 38 Vereinen. Nachdem der Krieg vorbei ist, ist die Agitation stark wieder aufgenommen worden. Es sonden, vom Verband einberufen, in fast allen Teilen unseres Vaterlandes. Die Agitationsveranstaltungen statt. Die Betriebsgruppe wurde im Berichtsjahr katastrophal für den Verband, da die Stellung der Papier- und Druckwerke, sowie Verbandsleute sich um das vielfache erhöhte, während unsere Einnahmen die gleichen blieben.

Gauhalle und Wirtschaft.

Beteiligung von Auslandsbüchern.

Am Dienstag, den 10. und Mittwoch, den 11. d. J., wird auf den Stammbüchern der Auslandsbücherei 21 Liter zu den Kunden auslandsmäßig zum Preise von 1,45 Mk. verteilt.

* Justizminister Dr. Harnisch ist auf drei Wochen verreist. Es empfiehlt sich daher, Schreiben dienstlicher Natur nicht an ihn persönlich, sondern an das Justizministerium oder die sonst zuständige Amtsstelle zu richten.

* Die Eisenbahn Witten-Böhla-Brücke muss infolge Stockung der Kohlenzufuhr für das Gefürtzitiativwerk Böhnigrund von morgen, Dienstag, ab den Betrieb einstellen. Die kleine Eisenbahn-Lokomotive kann mit Hilfe von Strom aus den südlichen Werken nur mit Einschränkungen in Betrieb gehalten werden.

* Erste Genossenschaftsbrauerei Dresden. Die Dresdner Gastronome haben nach länger als einjähriger Verhandlung ein längst erwartetes Ziel erreicht. Im vorigen Jahre wurde von der Leitung der Schlossbrauerei Petter von Richthofen bei Dresden, die sich der Unterstüzung der Dresdner Wirtin erfreut, der Gedanke aufgenommen, eine Großbrauerei in Dresden zu erwerben. Nach vorläufiger Führungnahme beim Blauenchen Lagerkeller, dessen Direktion sich nicht abgeneigt zeigte, wurden ernsthafte Verhandlungen angebahnt. Diese Verhandlungen wurden jedoch von Konkurrenzbrauereien, die wahrscheinlich in dem Vorhaben eine Gefahr für sich erachteten, durch günstigere Angebote seitens hinzu gemacht. Bereits zweimal glaubte die Schlossbrauerei ihr Ziel erreicht zu haben, immer wieder kamen von der Konkurrenz vorteilhaftere Angebote, bis endlich am 3. Juli die Generalversammlung mit 185 gegen 400 Stimmen sich für das Angebot der Schlossbrauerei entschloß.

* Noch ein Opfer der Pilzergiftung in Überherrn. An der Nacht zum Sonntag ist nun auch das jüngste Kind des Malzmeisters Bruno Mai in Überherrn, die sechsjährige Tochter ihrer Mutter und beiden älteren Zwillingen im Tode gefolgt. Mai hat durch einen durchbaren Schiffsüberschlag seine ganze Familie innerhalb dreier Tage verloren. Die Toten sollen morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Vorwärter Friedhof in einem gemeinsamen Grab gebettet werden.

* Die Gründungsrede über das Betriebsrätegesetz, welche der Gewerkschaftsbund der Angestellten (B. d. A.) für seine Betriebs- und Angestelltenräte angehörenden Mitglieder veranlaßt werden, wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten schreibt, morgen, Dienstag, 16. Uhr, in den Aulaenräumen nicht in Erörterung bringen konnte. Höchstens sind Aufnahme im Krankenhaus Friedhofs.

* Die Feuerwehr wurde am Sonnabend abend 9 Uhr nach Kreisstraße 37 gerufen. Drei brannten im Keller des Fördergebäudes eine Menge Petroleum, Öle und Holz. Zu weiteren Bränden wurde am Sonntag ausgerufen; 4:15 Uhr sonnabends nach Kreisstraße 22 und 8 Uhr sonnabends nach Holzbergsstraße 157. In beiden Fällen waren im Keller eine größere Menge Petroleum durch Selbstentzündung in Brand geraten, die Feuerwehr und abgedichtet wurden. Gestern abend gegen 11 Uhr erlöste ein Auto nach Kreisstraße 69, wo in einem Vorort des Fördergebäudes infolge Unfalls einer brennenden Lampe ein Regal mit Kleidungsstücken in Brand geraten war.

* Leipzig. Infolge des Streiks der Kellner und Gasthausangestellten hatten die meisten Betriebs- und Cafés am Sonntag ihren Betrieb geschlossen. Eingeschlossene Stoßtrupps der Ausständigen durchzogen die Straßen der inneren Stadt, um ihre arbeitenden Kollegen aus den Betrieben herauszuholen. Ein Teil der Leipziger Gastwirte soll die Forderungen, die einen Mindestlohn von 200 Mark wöchentlich bedeuten, bereits erneuert haben. Auch die Gasthäuser, Kino- und Varietébesitzer haben am Sonnabend beschlossen, in den Ausstand zu treten.

dann zu einem Höhepunkt fiktionsmäßigen Musizierens, dem die Habsburgkönige gelegerten Glanz verleiht, zugleich seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erst mit niederländischen dann mit italienischen Meistern auch den Reichtum der Fremdkunst zu unterrichten beginnen. Ein Blick auf den Anfang von Deutschlands italienischen Zeitalter in den Jahren vor dem Dreißigjährigen Krieg schlägt die historische Umwandlung.

Die strenge Durchführung solcher kulturstorischen Darstellungsmethode bleibt natürlich wie jede Schematisierung nicht ganz frei von Gewaltamkeiten. So ist zum Beispiel die Eingliederung der Geschichte der Mehrstimmigkeit gerade in das Kapitel südländischer Musikstile willkürlich und unorganisch. Kloster, höfische Artik, Volksgesang, Schule und Kirche haben an der Entwicklung dieser bedeutenden Errungenschaft abendländischen Musikstils gleichmäßigen Anteil. Hier liegt sich eben, da im Werdegang der Musik gewisse wichtige technische Entwicklungen ihren ganz selbständigen Weg gehen und darum auch seitens der musikalischen Geschichtsschreibung mit kulturstorischen Daten höchstens rein äußerlich in Verbindung gebracht werden können. Das hat ja auch zu jener, nach rein-musikalischen Kriterien vorgehenden Darstellungsart der Musikgeschichte geführt, die durch Hugo Niemanns Werk Einfluß gewonnen. Trotzdem durfte aber soeben erst wieder Niemand nachfolgen, Professor Dr. Hermann Abert, in seiner bedeutenden Einzeltreatise über musikalische Biographie mit Recht betonen, daß nur eine Berücksichtigung der kulturstorischen und stilistischen Methode das Ideal ergäbe. Und wo auf vollständige Wirkung gerechnet wird, ist sogar besondere Hervorhebung des allgemein kulturstorischen Gesichtspunktes stets von Vorteil. Deshalb verhindern auch bei Woerl's Buch die paar Schallketten gegenüber dem großen Vorsprung, daß gerade sein kulturstorischer Ton so gut angesehen erscheint, dieser erkennt gewissverständlich die Bedeutung der deutschen Musik den Zugang zu den Kreisen zu erschließen, die ein solches Handbuch vor allem anzieht: den Lernenden und Lehrenden der deutschen Allgemein- und Fachgeschichte.

Die vielbeliebte Vernachlässigung der Musikgeschichte als allgemeine Bildungsfächer tritt nirgends so stark vor, als beim Geschichtsunterricht. Ausnahmen wie Lamprecht bestätigen nur die Regel. Nehmen wir irgendeine landläufigen Handbücher der deutschen Geschichte her, so finden wir in den sonst erfreulich reichhaltigen kultur-

Börjen- und Handelsteil.

* Dresdner Börse vom 9. August. Die heisste Börse begann die neue Woche in ausgeprägtem Geschäftsumlauf, doch erwies sich die Grundstimmung als durchweg fest. Nur auf dem Neuenmarkt entwidete sich gutes Geschäft in 8 %iger Sachsische Rente, in verschiedenem Pfandbriefen zu gut behaupteten Kurzen, sowie in Chemnitzer Stadtanleihe zu etwas höheren Kurzen und in verschiedenen Dresdner Stadtanleihen zu etwas absteigenden Kurzen. Auf dem Altmarkt lagen Banknoten vollständig still und veränderten ihren Wertstand gar nicht. Von Maschinen- und Metallindustriien wurden zu etwas höheren Kurzen umgesetzt Großenhainer Besuch (+ 1 %), Saalhammer (+ 5 %), nachdrücklich weiter + 8 %), Pöhlitz (+ 10 %), Geblitz (+ 1 %), Hartmann (+ 14 %), Schubert & Salzer (+ 4 1/2 %), Sachsenwerk (+ 1 %) und Schladitz (+ 2 1/2 %). Leichtere Abschwächungen erfuhrn Sachsische Güntzthal und Sondermann & Eiter. Von diversen Industrieaktien waren Jenaer Baumwollspinnerei 12 % höher gefragt, doch wurde der Kurs mangels Nachfrage gesunken. Auch für Baugewerke Tuchfabrik, Deutsche Kunstabrik, Gitternungenindustrie, Kunstanstalt Wan, Dresdner Gardinen und für Sicherheitszünden trat einige Nachfrage zu, wodurch deren Kurs um einige Prozentteile in die Höhe gestellt wurde. Dagegen wurden Baumwollspinnerei Schubert und Hotel Europäischer Hof eine Kleinigkeit billiger abgegeben. Bei Transportfirmen konnten Sächsischer Ritter bei kleinen Umsätzen 1 1/2 % anziehen. Von den Aktien der Papierfabriken stellten sich Wimol 5 % und Vereinigte Strohsack 4 1/2 % höher, im Gegenzug auf Hellendorfwerke, die 5 % niedriger zum Angebot kamen. Bei Brauereiaktien mußten die Deutschen Bierbrauerei und Weißbier einen mehrprozentigen Kurssabsturz gelassen, doch waren Abflüsse nicht zu Ende. Bei keramischen Werken erzielten Neukirch-Vollstein-Vorarlberg (+ 1 1/2 %), Deutsche Tonwaren (+ 7 %), Weitere Stofffabrik (+ 4 1/2 %), Glasfabrik Brodsky (+ 8 %) einige Umsätze. Wunderlich wurden abermals um 10 % geprägt, ohne daß Material an den Markt kam.

* Berlin, 9. August. An der heutigen Börse war die Aufmerksamkeit der Spekulation hauptsächlich wiederum auf Petroleumkonzernen konzentriert. Deutsche Petroleum, die mit 1000 an Sonnabend geschlossen, gingen auf 1230 hinan. Auch Deutsche Erdöl wurde schließlich mit 2250, das sind etwa 200 % höher, bewertet. Steinau-Romana gewannen 25 %. Sonst war aber das Geschäft sehr still. Die Spekulation verhielt sich sehr zurückhaltend. Am Montanaktienmarkt waren Bohumer 18 % schwächer, dagegen wurden Lavaux im Laufe des Verkaufs mit 850 bezahlt. Riedelkeller ließen sich auch Rottweiler um 5 %, Pöhlitz um 8 %. Höher bewertet wurden Deutsche-Zugemüller 4 %, Rheinbahn 5 %, Mannesmannröhren 17 % höher geprägt. Sonst war das Geschäft aus diesem Gebiete aber sehr still. Leichtere Nachfrage bestand in weiteren Verkäufen des Verkehrs für Thale. Antillenwerte waren gefordert mit 2 % höher, nur Höchster Garben geben 2 % nach. Elektrowerke waren vernachlässigt. Antillenwerte waren anfangs 10 % niedriger, später aber 8 % erholt. Von sonstigen Werken waren Hirsch-Kupfer 6 %, Orenstein & Koppel um 2 %, Taimler um 8 % höher, dagegen waren Stellstoff Waldshut und Stettiner Vulkan 2 % schwächer. Kaliwerke lagen leichter, Deutsche Kali wurden 3 %, Weizeregeln 12 % höher geprägt. Stahlwerte waren anfangs höher, später aber wieder schwächer. Schantungswerte waren stark schwankend, 888 gingen auf 678 zurück und schließlich wieder 888. Banken waren wenig verändert. Helmische Anteile ließen 1/2 % Kupfer und 4 1/2 % Reichsanleihe waren bis 1/2 % geprägt. Gegen Schluss der Börse wurden sämliche Börsenanteile teils gefragt. Neuquinea gingen bis auf 800. Der Kaffamarkt der Industriepapiere war gänzlich still.

Berliner Produktionskurse. Da das Ergebnis der Verhandlungen über die Verkehrsregelung des Hafenhändels während des Übergangs noch nicht bekannt geworden ist, war das Geschäft klein. Die Umsätze von Hafenhäfen bewegten sich in engen Grenzen. Gute Sorten Hafensäcke blieben zu Güterzinsen gefragt. Das Geschäft in Delsofat war unregelmäßig. Die Bootsmühlen sollen um Konventionsspreize kein Material erhalten, während die Händler weiter für kleine Bootsmühlen umfangreiche Abschläge zu hohen Forderungen machen.

* Leipzig, 9. August. An der heutigen Börse war bei vorwiegend schwächer Tendenz das Geschäft wieder etwas lebhafter. Von Montanwerten befestigten sich Mansfelder Augen, ebenso auch Lauterhütte, dagegen gingen Darpaner und Bohumer etwas zurück. Am sächsischen Kohlenaktienmarkt war fast kein Umsatz. Zwickauer Bürgergewerkschaft war angeboten, neue 4 1/2 %ige Obligationen der Gewerkschaft Sachsen wurden niedriger gehandelt. Von Maschinenwerten befestigten sich Hartmann, Pöhlitz, Sachsische Zimmermann, Voitwitzer junge und Schubert & Salzer, während Wolfsberger alte, Sondermann & Eiter, Schönheit, sowie Germania sich abschwächten. Von Textilpapieren verschoben Kursgemeine Elster, Horitzau, Thüringer Wölfe, Mittelwalder Kaliwerke, Baumwollspinnerei, Rammgarn-Werke, Leipziger Rammgarn und Leipziger Baumwolle, dagegen brachten ab Wernsdorfer und Leipzig'sche Wollmühlen. Von sonstigen Industriepapieren befestigten sich Hohescheider, Vorlandgem. Halle, Leopoldshof, Leipziger Gummi und Chromo-Jagow, während Walschafel Schöndorf, Glanzgummi und Glanzöl niedrigeren Kurs hatten. Von Bankaktien gaben Bank für Grundbau, Sachsische Bank, Reichsbankanteile und Dresdner Bank nach, während anderweitig Mitteldeutsche Privatbank und Sachsische Bodencredit angingen. Von Transportfirmen fielen Papag etwas zurück. Am Antagemarkt waren Kreis-, Anteile, 4 1/2 % Reichsanleihe, 8 1/2 % Preußische Kontrolle und Konsolidierung, 4 1/2 % Sächsische Renten unverändert. Höher lagen 4 1/2 % Sächsische Anteile, 8 1/2 % Konsolidierung und 8 1/2 % Reichsanleihe.

gesellschaftlichen Abschlägen bis zum 16. Jahrhundert die Wohl mehr überhaupt gar nicht erwähnt. Wenn es gut steht, dann fällt im Zusammenhang mit Luther einmal der Name des deutschen Niedermüllers Ludwigs Senff und bei der Schilderung des böhmischen Kunstlebens in München der Orlando da Lasso. Vielleicht auch Heinrich Schütz das geistliche Bläckfeld quer. Dann ist's aber aus bis in die Rötszeit, deren liebvolle breite Kulturstilierung irgendwo kurz und schwierig ein klassischer Tag angehängt erübrig, wie: "Auch die Musik erreichte damals den Höhepunkt in den früher verbindlichen, vielseitigen Werken der Meister Händel und Bach". Damit wieder fertig bis ins Napoleonische Zeitalter, wo in ähnlich lapidar Weise mit einem Klemmzange Handns, Mozarts und Beethovens gedacht wird. Und wenn in die neunzehnte Jahrhundert dann vielleicht noch Schubert, Weber, Schumann und Wagner genannt sind, dann ist der musikalische Chrysalis des Verfassers aber wirklich endgültig getilgt. Das heißt, auf die ungeheure Bedeutung, die die Musik gerade für die Entwicklung des deutschen Geistes und Volksstums tatsächlich hatte, ein höherliches Erbebild herauskommt, wird nicht verstanden und empfunden.

Nun ist ja freilich die Musikgeschichte, sofern man ihr von technisch musikalischer Seite nähert, ein Gebiet, das sich nur bei ganz bestimmter künstlerischer Vorbildung und Begabung eröffnet, und so hatte bislang die große Zahl der Geschichtslehrer und -schreiber die heutige, meist ja auch aufstrebende Ausrede, nicht "musikalisch" und infolgedessen auch außerstande zu sein, musikalisch-kritischen Pflichten nachzukommen. Das ist jetzt durch Woerl's Buch mit einem Male anders geworden. Denn dieses leitet auch den "unmusikalischen" Historiker sicher zum Verständnis der Musikgeschichte hin, indem es von Vorfahren — eben der allgemeinen kulturstilistischen Entwicklung — ausgeht und die musikalischen Daten solcherart mundgerecht macht. Deshalb wird diese deutsche Musikgeschichte, unbedacht ihres ionischen Wirkungskreises, insbesondere als Lehrwerk in diesem Sinne des Wortes eine wichtige Einführung zu erfüllen haben. Sie darf in seiner Schulbibliothek, die deutschgeschichtliche Werke umfaßt, fehlen, sie darf keinen Lehrer, der an irgendwelcher Art Inhalt deutscher Geschichtsunterricht gibt, unbekannt bleiben. Denn heute, wo es gilt, aus allen Zeiten deutschen Weltkundums neue geistige Kraft zu holen, muß zum Gemeinwesen auch werden die Kunde von alter deutscher Tenor.

Professor Dr. Eugen Schmidt.

antike. Schwächer zeigten sich dagegen 3 1/2 %ige Reichsanleihe, Sparprämienanleihen und Reichsbargantheilungen. Von Staatsanleihen hatten Leipzig 4 1/2 %ige alte Kurse. Höher waren Leipzig 3 1/2 %ige verloßbare, Chemnitzer 4 1/2 %ige und Plauener 4 1/2 %ige, schwächer dagegen Karlsbad-Stadtanleihe, sowie Leipzig 3 1/2 %ige, Sachsen 4 1/2 %ige und 5 1/2 %ige Stadtanleihe. Von Pfandbriefen hatten Leipzig'sche Hypothekenbank alte Kurs, Plauener lagen schwächer. Pfandbriefe waren höher gefragt, Mansfelder Obligationen wieder unverändert. An der Leipzig'schen Börse sind 250.000 M. neue Aktien der R.A. & C. A. & C. in Leipzig zugelassen worden.

Dresdner Kurse vom 9. August.

(Ohne Gewicht.)

Gleis- und Stadtanleihen, Pfand- und Kapitalanleihen.		Übr. Aktien, Börs. u. B. Aktien.	
3. Reichsb. m. 59,75	3½. Dresd. 1913	185,-	4 Übr. Aktien, m. 96,50
3½. do. m. 58,62	3½. do. 1900 m.	81,-	3 Übr. Börs. m. 96,-
4. do. m. 58,37	3½. do. 1905 m.	73,75	4 Übr. do. m. 96,-
4½. Kriegsamt. m. 58,00	4 do. 1910 m.	93,-	4 Übr. Akti. m. 96,-
4½. Schatzamt. m. 58,62	4 do. 1910	95,75	3½. Dresd. Finanz-Pf. 97,50
	3½. do. 1911		4 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1912		5 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1913		6 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1914		7 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1915		8 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1916		9 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1917		10 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1918		11 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1919		12 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1920		13 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1921		14 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1922		15 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1923		16 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1924		17 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1925		18 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1926		19 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1927		20 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1928		21 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1929		22 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1930		23 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1931		24 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1932		25 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1933		26 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1934		27 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1935		28 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1936		29 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1937		30 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1938		31 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1939		32 Übr. Akti. 97,50
	3½. do. 1940		3